

BÜRGEREINBINDUNG

Lärmschutz: Bürgermeister fragt die Wolfratshauser

Wolfratshausen – Eine Stadt bekämpft den Lärm – und bindet ihre Bürger ein. Am Dienstag, 24. März (18 Uhr), in der Aula der Schule am Hammerschmiedweg, können die Wolfratshauser sich bei einer öffentlichen Veranstaltung mit dem Problem auseinander setzen.

Außerdem haben sie auf Tafeln die Gelegenheit, Hinweise, Anmerkungen und Ideen einzubringen.

Basis ist die Lärmkartierung für Bundes- und Staatsstraßen, die das Bayerische Landesamt für Umwelt im Rahmen der Umsetzung einer EG-Richtlinie für Bundes- und Staatsstraßen mit einer durchschnittlichen täglichen Verkehrsstärke von mehr als 8200 Kraftfahrzeugen erstellt hat. Die Auswertung hat ergeben, dass in Wolfratshausen auf der B11 und der Staatsstraße 2070 rund 300 Einwohner rund um die Uhr von hohen Lärmpegeln betroffen sind. Diese liegen tagsüber bei mehr als 67 dB(A) und nachts bei mehr als 57 dB(A). Das ist in etwa der Lärm, den Verkehrslärm verursacht und den Experten als Belästigungs- beziehungsweise Schädigungsbereich beschreiben. Die Schmerzgrenze (Techno-Party) liegt bei 110 dB(A). Wie aus einer ergänzenden Lärmkartierung für Wolfratshausen hervorgeht, sind auch die Schießstättstraße sowie die Straßen Am Floßkanal und Bahnhofstraße ähnlich stark belastet.

Gemeinsam mit den Bürgern will die Stadtverwaltung Strategien entwickeln, wie man den Lärm mindern kann. Diese sollen wie die Anmerkungen aus der Auftaktveranstaltung in einem Lärmaktionsplan festgehalten werden. Deshalb liegen zudem vom 23. März bis zum 24. April die Kartierungsergebnisse im Bürgerbüro sowie im Bauamt öffentlich aus. Zu den Öffnungszeiten können die Unterlagen gesichtet sowie Anmerkungen, Hinweise und Vorschläge schriftlich hinterlegt werden. Mit dem Lärmaktionsplan will die Stadt auch ihre Verhandlungsposition in Sachen Umgehungsstraße stärken. Wie berichtet hatte Bürgermeister Klaus Heilinglechner angeregt, mit einer Variante die Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan 2015 anzustreben. Um diese zu finden, wollte er ursprünglich eine Klausurtagung ansetzen. Jetzt hat er seine Meinung geändert. Am kommenden Dienstag, 10. März, sollen die Stadträte entscheiden, ob sie eine Klausurtagung oder eine Sondersitzung bevorzugen – oder ob sie das Thema wieder in der Schublade verschwinden lassen wollen.

Damit reagiert Heilinglechner auf die harsche Kritik vor allem der CSU an seinen Aussagen, dass eine Umgehung in irgendeiner Form das FFH-Gebiet bei Waldram und Farchet berühren würde. Dr. Manfred Fleischer, damals noch CSU-Ortsvorsitzender, hatte in der Jahresversammlung der Christsozialen von einer „Geisterdebatte“ gesprochen und eine solche Trassenführung als „Fantasterei“ bezeichnet. Auch Günther Eibl kritisierte die angekündigte Klausur. „Das ist verlorene Lebenszeit“, sagte der CSU-Fraktionssprecher. Kritik an einer möglichen Umgehung am Rande des FFH-Gebiets hatte auch Benedikt Brustmann geäußert, Stadtrat der Bürgervereinigung Wolfratshausen (BVW). In Waldram haben zudem Unbekannte einen Flyer gegen eine solche Trasse mit dem Logo der BVW verteilt. Die Bürgervereinigung hat daraufhin Strafanzeige erstattet.

„Ich will ein grundsätzliches Statement, wie es weitergehen soll“, sagte Heilinglechner. „Ich will wissen: Sollen wir es anpacken, oder war es nur ein Wahlkampfthema?“ Seine Gruppierung, die BVW, meine es ernst mit der Umgehung. Er, Heilinglechner, sehe eine Klausurtagung allerdings zielführender. „Die Unterlagen sind so umfassend, dass ich es nicht in vier Stunden abhandeln wollte.“ Der Rathauschef verwies auf die Klausur zur Landwirtschaftsschule. „Die war zielführend.“

(Frederik Lang)